



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

XIV. Absatz. Wird ferner von diser Sach gehandelt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

XIV.

Absatz.

Wird ferner von dieser Sach gehandelt.

Sollten wir dann auf disen und dergleichen Ursachen bewege / einen unbrünftigen Seelen-Eyser in uns erwecken / und so viel es unser Stand und Vermögen erleidet / auf alle Mittel und Weeg umb der Seelen Hays und Seeligkeit bewerben. Fragst du mich aber / was dann die Mittel seyn / deren wir uns hierzu gebrauchen mögen ? Gibe ich Antwort : Erstlich das Predigen / Weichhören / gute Unterweisung / zu üben. Beyspendung der heiligen Sacramenten / das Dyster der heiligen Mes / und dergleichen Gottseelige Werck / welche unmittelbar / und auß besonnenheit ihrer Natur / den Menschen zu Gott führen / und die Gnade beschaffen. Zum Andern / die gute Exempel / das Gebett / Almosen / die Abledrung seiner selbst / und ins gemain alle gute Werck / welche zum Nutzen des Neben-Menschen vorgenommen und verrichtet werden. Drittens / denjenigen / welche sich umb das Hays des Nächsten annehmen / mit betten und andern / so wol Geistlich als Leiblichen Mitteln helfen und beystehen. Dahero gibet der heilige Paulus den Philippensern ein gutes Lob / allweilen sie ohne durch ihren Bischoff Epaphroditen die zeitliche Notdurfft und Unbehalt sehr liebreich und frengelig zugeschiedt / und also auch ihres Theils den Lauf des Evangelij sehr erpfrichtlichen Vorschub gerhan / und befördert ; dabey schlieslich zu mercken / das sie dardurch aller Verdienst und Werck / welche der heilige Paulus / vermittels ihrer Hülff und Beyhülff gewürcket und verrichtet hat / seyn theilhaftig worden ; dann es sage Christus der Herr. Qui recipit Prophetam in nomine Prophetæ, mercedem Prophetæ accipit. Welcher einen Propheten und Prediger umb der Ursach weilt / weil er ein Prophet und Prediger ist / in sein Haus aufnimbt / der wird

Mittel lund Weeg / den Seelen-Eyser zu üben.

Phil. c. 1. 4.

Matth. 10. 40.

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ 2 desseits

Homil. 20. in
Evangel.

Capit. 41. 19.

Es kan sich je-
derman darin
ſehen.
Homil. 16. in
Evangel.

Apocal. 12. 17.

deſerwegen ſo wol als der Prophet ſelbſten / von G. D. ſelbſten
Deſſen gibt der heilige Gregorius die Urfach / und ſagt: Quia
Propheta propter hoc quod Propheta est, tribuit, Proferat
ad loquendum dedit. Dan er gibt ihm die Unterhaltung und
wendigkeit / ohne welche er ſeinem Amte nicht künde abwarten
gleichet diejenige / welche der Beförderung des Reichthums
mitwirken / gar ſchön mit den Ehren und anderen dergleichen
G. D. bey dem Propheten Iſaia Meldung thut / und ſagt / daß die
Kirchen wolle empfangen: Ponam in deserto abietem, aliam de
ſimul. Dan gleich wie der Eſpenbaum kein Frucht trägt / ſo
Fruchttragenden Rebstock / der an ihm aufwachet / Reben und
durch ſolche Unterſtützung ihm des Rebstocks Früchten zu
Saculares viri intra sanctam Ecclesiam, quamvis spiritualium
dona non habeant, dum tamen sanctos viros donis spiritualibus
ſua largitate ſuſtentant, quid aliud quam vitem cum bonis
auch die Layen / welche den Apoſtoſiſchen / und dem Hail des Reichthums
genden Männern die Unterhaltung und Mittel zum Predigen
hergeben / ob ſie zwar dergleichen gottſelige / und dem Hail des Reichthums
ſprieſliche Werck ſelbſt nicht verrichten können / und dieſelbe
Amtes halber unfruchtbare Bäume ſeynd / dieneil ſie doch
chen Früchten tragen / und erhalten und ſteuren / machen ſie ſich
thaltſam / gleich wie der Eſpenbaum der Trauben / daß an ihm
ſenden Rebstocks.

Also ſoll ein jeder das Hail des Reichthums befordern / weil er
tauglichen Mitteln nie mangeln wird: dan kan er auf dieſe Weisheit
er doch auf ein andere ſeines Theils mitwirken. Nemo dicat, ſicut
heilige Gregorius an einem anderen Orth / admonere non ſolus
idoneus non ſum; quantum potes exhibe, vobiscum alioquin
Domini, socios habere deſiderate, ſi ad Deum tenditis, curate
Soli veniatis, ſicut etiam ſcriptum eſt, qui audit, dicat, veni. Dan
zu ſeiner Entſchuldigung vorwenden und ſagen; Ich kan nicht
bin ſo geſchickt und gelehrt nicht / andere zu unterweiſen / ſage
kauf / ſiehe andere zum guten nach dir / und ſo du den Weg der
führet / haſt angetroffen / gehe nicht allein fort / ſondern bemerke
ſo vil Mitgeſchren / ſo vil du immer magſt aufbringen / dahero
ſchriben ſtehet / das der / welcher dem Befehl Gottes Gehör gibt /
Willen folget / jederman zu gleicher Nachfolg ſoll einladen und
Kommet alle hernach. Höret wie ſich der Prophet David

und jederman zuschreye: Magnificate Dominum mecum, & exaltemus no- Pfal. 33. 4.
 men ejus in idiplum. Lasset uns den H. Erren ins gesambt groß machen/
 und seinen heiligen Namen einhältig loben. Sapiaentia sagt der heilige Au-
 gustinus über diese Stell/ habet amatores suos, sed quid dicit amarus ejus?
 Magnificate Dominum mecum, nolo solus magnificare Dominum, nolo Conci. 2. in il-
 solus amare, nolo solus amplecti. Excitate ergo in vobis amorem fra- lud psal.
 tros, & clamate unicuique vestrorum & dicit, Magnificate Dominum
 mecum, si amatis Deum, rapite omnes ad amorem Dei qui vobis jungun-
 tur, & omnes qui sunt in domo vestra. Die unerschaffene ewige Weisheit
 Christus der H. Er/ hat seine Liebhaber. Was sagt aber ein solcher Liebha-
 ber? er sagt: Lasset uns ins gesambt und mit einander den H. Erren groß
 machen/ nicht ich allein will ihn groß machen/ ich will ihn nithe allein lieben/
 nicht allein umfassen/ besitzen und genießen. Also pflegt ein wahrer Lieb-
 haber zu reden. Derhalben dann/ meine Bruder/ zündet in euch an die Lie-
 be gegen Christo/ lasset ihre Flamme weit und breit ausschlagen/ gebet kein
 Habt/ sonder schreyet einander zu; lasset nicht nach/ laget euren Verwan-
 den und Bekanten / Freunden und Hausgenossen immerdar in den Ohren/
 denn auch sie mit euch Gott loben und groß machen/ liebet ihr Gott von
 Herzen/ soll es euch nicht genug seyn/ daß ihr allein liebet/ sonder lasset die
 Flamme aufbrechen/ und alles was sie anrufft/ in gleichen Brand stecken.
 In Psal. 95.
 nicht/ sühret/ ziehet und reisset jederman mit euch. Und gleich wie wan ei-
 ne hinaghet/ sagt Augustinus an einem andern Orth/ einer schönen Comedi-
 geschawen/ nimmet er seinen guten Freund mit sich. Et vos amate Chri-
 stum, tanta spectacula præbuit in quo nemo dicere potest, aliquid se repre-
 hensionis invenire, accipite, adducite, attrahite quos potestis. Also auch
 liebet Christum/ aber nemmet/ sühret und ziehet mit euch zu ihm/ so vil ihr kön-
 det/ er wirdt euch so wunderschöne Ding sehen lassen/ wo nichts zu tadlen/
 sonder alles höchlich zu loben und zu verwundern ist. Der H. Chrylasmus
 Præf. in Epist.
 ad Roman.
 als er eben von dieser Sach handelt/ und des heiligen Pauli zu Red wirdt/
 sagt: Dieser gottselige dayfere Mann hatte in seinem verliebten Herzen die
 ganze Welt eingeschlossen/ und tragte grössere Lieb gegen jedermänniglich/ als
 sein Vater zu seinen Kindern; die Begiert sie selig zu machen/ machte
 ihme Flügel/ hin und her zu fliegen/ und kunte an keinem Orth ruhig verblei-
 ben/ damit er jedermänniglich möchte zur Seeligkeit bringen/ und weil er
 mußte/ daß Christus der H. Er den heiligen Petrum mit diesen Worten anges-
 redet; Petre/ so sehr du mich lieb hast/ so mayde meine Schaaf; und das er
 das mayden der Schaaf für ein Kennzeichen der wahren Lieb gehalten/ kan
 nicht gesagt werden/ mit was Eysen und Inbrunst er sich dem Hayl des Reichs
 stien

XXXX 3



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

sten ergeben. Und sollen wir ihme disfalls eyferig nachsehen / aber so vil Stätt und Lander nicht durchlauffen als er / noch die befehren / so soll doch ein jeder seines aigenen Hauses Sorg / die Nachbarn / Freund / Verwandt und Bekante zur Tugend / und ihme die Vollkommenheit des Nächsten eyferig lassen anzulegen / vil diser hocherleuchte heilige Lehrer.

Die Gespons wurde in hohen Liedern zum öffteren ein Taubchen / und dises nicht ohne vilfältige Ursachen / under den süemüßigen Taubens im Brauch gehabt / ertlichen haimischen Tauben die fremden / andere fremde Tauben durch den guten annemlichen Geruch anziehen / und in den Taubenschlaß mit sich haimbrachten ; daher Tauben von Aristotele Locktauben genennet worden. Ein solche Taube dann / soll die Gespons seyn / durch den lieblichen annemlichen Geruch guten Exempel mit Worten und Wercken so vil sie immer kan an sich henden und zu ihrem Breutigam führen. Unser Demetrius als grosser / als wir selbst vermainen / es ist kein Mensch so weis / Stands und Ambis der disfalls / wann er sich nur von Göttern seiner Gnad treulich begehret mitzuwürden / nicht vil gutes haben nicht vil Weiber ohne Geschickheit und Wolredendheit / er vom lasterhafften Leben zur Besserung gebracht / und dessen ihres ewigen Hayls gewesen ? was hat sich Götter der Herr in der Patricii für eines andern Werkzeugs und Underhandlung gehalten / sein Ehefraw der heiligen Monica ? wem hat der heilige Adrian überwindliche Stärke / und dardurch erlangte Marter-Tron zu danken / als der heiligen Natalia seiner Ehefrawen ? hat nicht der hochwürdige Valerianus vermittels seiner Gespons der heiligen Cecilia sich die Abgötterey zu verlassen / und den Christlichen Glauben angenommen / was noch mehr ist / so seynd nicht wenig Weibspersonen nicht vil nige Ursach gewesen / daß sich ganze Länder und Nationen zum Glauben bekehret haben ; als da ware / Jugunda der Götterin Theodolinda der Lombarder in Zealia / und Christina ein arme Weibes eines gangen über dem schwarzen Meer gelegenen Volcks. Der der sambt dem König Edelbert, wem haben sie wegen ihrer Weiblichkeit judancken / als ihrer aus dem Françösischen Gebirge geborenen Bertha ? und die Françoisen selbst / wem haben sie ihr Paß und

Epist. 175.

lib. 9. histor. anim. c. 7.

Baron. 591. & 327.

Bohus de signis Eccle. lib. 6. c. 3

aus des wahren Gutes zu zumessen / als der heiligen Clorildis des Königs
 Chasovei Ehegemahlin? also kan ein jeder aus uns / wann wir anderst nur
 selbst wollen / den Nächsten zu Erwerbung seines ewigen Hayls sehr vil und
 zum Dienst erweisen: dieweil aber etliche hierzu absonderlich von Gott bes
 timmt / und verordnet seyn / wollen wir auch absonderlich weiters mit ihnen
 handeln und zeigen / wie sie sollen beschaffen seyn / und was ihnen zu einem
 so hohen Amte für Seuct vornöthen seynde.



X V.

Abfak.

Was denen für Tugendt vornöthen / welche amptshalber dem Hayl
 des Nächsten obliegen? und erstlich von der Lieb gegen
 den Sünderen und ihrem Hayl.

Gleich wie zu volständigem Wesen des Menschlichen Leibs vil / an Ge
 rath und Gebrauch unterschiedlicher Glieder vornöthen seynde / also
 werden zu vollkommener Ausfertigung eines Apostolischen Manns /
 und damit er in Befehring des Nächstens tauglich seye / unterschiedliche /
 ihm eigentlich zustehende Tugendten erforderet. Und gleich wie nicht alle
 Glieder dem Menschlichen Leib auf einmley / gleichmäßige Weis norwendig
 oder nützlich seynde / sonder etliche weit mehreres als die andere / als da ist
 das Herz / die Leber / das Hirn / wie sie dann dessenwegen die edeleste Theil
 und Glieder genemter werden; also auch / ob gleichwol zur Ausfertigung
 eines Apostolischen Manns vil unterschiedliche Tugendten sich mit einander
 verjambeln haben / so seynde sie doch zu Auftrichung eines so fürtrefflichen
 Dings nicht alle gleicher Norwendigkeit noch Nützbarkeit / sonder es seynde
 etliche nur auf gewisse Maß / zu besserem Schuess und grösserer Vollkom
 menheit eines solchen Manns / andere aber aller Dings und unumbgänglich
 vornöthen / deren man in Verfertigung und Ausfertigung dessen / als der
 edrien /

Unterschiedli
 che Tugendten/
 die einem Apo
 stolischen Mann
 zu haben vor
 nöthen seynde.